

Notizen von der 17. Übung am 25. 1. 2025

(Vorsitzende: Frau Hata & Frau Watanabe)

Thema: Freiheit und Gleichheit

Yokohama, den 26. Januar 2025
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Frau Hata

„Das ist wie bei uns.“

„Wer zu etwas unfähig ist, sollte nicht gleich behandelt werden wie jemand, der dazu fähig ist.“

„Ich bin 12 Jahre lang zu einer katholischen Mädchenschule gegangen. Da habe ich immer das Gefühl gehabt: Wir haben da zu wenig Freiheit.“

Erläuterungen von Frau Watanabe

„Viel Freiheit zu haben, ist vielen unangenehm.“

„Bei Elternversammlungen sollten alle lieber das gleiche sagen.“

Frau Watanabe interviewt Frau Kimura.

„Sonntags morgens habe ich das Gefühl, ich bin frei, weil ich an dem Tag nicht zu arbeiten brauche.“

„Als Kind habe ich gerne gemalt.“

„Selbständig zu arbeiten, ist mir zu anstrengend.“

Frau Hata interviewt Herrn Ishimura.

„Ich finde Schuluniformen schön. Als Kind hatte ich immer Sehnsucht nach Schuluniformen, denn wer eine Schuluniform anhatte, wurde nicht mehr als ein Kind behandelt. Die Schuluniformen waren das Zeichen dafür, nicht mehr ^{kein} Kind zu sein.“

„Haben Sie dabei nicht gedacht, daß Sie dazu verpflichtet sind, die Schuluniform zu tragen?“

„Sagen Sie bei einer Versammlung das gleiche wie die anderen, um nicht aufzufallen? Oder sagen Sie deutlich Ihre Meinung, auch wenn die anderen ganz anderer Meinung sind?“

„Ich habe mich darauf gefreut, mit 13 Jahren die Schuluniform anzuziehen. Das war für mich wie der erste Schritt in die Welt der Erwachsenen.“

„Berufsfreiheit finde ich wichtig.“

„Ich bin sehr anpassungsfähig. Ich lasse mich durch manche unvernünftigen Bedingungen nicht auf den Gedanken beschränken, warum ich etwas nicht machen kann, sondern versuche immer, einen Ausweg ~~heraus~~zufinden, wie ich das ^{ma doch so} möglichst gut machen kann.“

„Ich bin jetzt nicht mehr berufstätig.“

„Haben Sie seit dem Erreichen der Altersgrenze viel Freizeit?“

kurzes Interview: Frau Kimura interviewt Herrn Balk (Frau Hata).

„Improvisieren Sie gerne?“ - „Ja. Ich koche immer ^{brüder mal} dasselbe, aber dabei probiere ich oft andere Zutaten aus.“ - „Probieren Sie dabei oft?“ - „Ja, weil ich oft selber nicht weiß, wie das schmecken könnte.“

„Sagen Sie ^{es} dem Koch, wenn etwas Ihnen nicht geschmeckt hat?“ - „Wenn ich zu dem Koch gute Beziehungen habe, sage ich ^{was ich denke} meine Meinung.“

„Im Bus waren ^{die} Japaner zu uns sehr nett, aber nicht zu anderen Japanern.“

das ganze Interview: Frau Watanabe interviewt Herrn Balk (Herr Ishimura).

„Wenn ich mir etwas zum Frühstück koche, probiere ich manchmal andere Zutaten aus. Dabei möchte ich auch die japanische Kultur näher kennenlernen.“

kurzes Gespräch A

„Um die anderen besser kennenzulernen, sollten Sie sagen, was Sie wirklich denken. Sonst sagen die auch nicht, was sie wirklich denken.“

„Niemand will da auffallen, indem er etwas anderes sagt als die anderen. Alle wollen sich neutral verhalten; deshalb sagen sie alle das gleiche.“

„Der Lehrer denkt, daß er von den Eltern Informationen über die Kinder bekommen kann.“

„Deshalb wird die Versammlung manchmal chaotisch.“

das ganze Gespräch A

„Der Lehrer sammelt da Informationen über die Schüler. Dann kann er den Unterricht besser ^{gestalten} ~~leiten~~.“

„Da gehe ich nicht gerne hin.“

kurzes Gespräch B

„Um eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, muß man viel lernen.“

„Die Kinder müssen auch die Fähigkeiten ~~entwickeln~~, selber nachzudenken.“

das ganze Gespräch B

„Sie haben viel zu tun, um sich auf die Aufnahmeprüfungen vorzubereiten.“

„Ich denke, in Japan helfen die Eltern nicht ihren Kindern, sondern tun viel für sie.“

„Ich denke, in Japan sagen die Eltern ihren Kindern zu oft, wie sie etwas machen sollen.“

kurzer Dialog

„In der DDR hatte die Partei viel Macht.“

„Auch in der DDR hatten manche Vorrechte.“

der ganze Dialog

„Mir hat das Leben in der DDR gefallen, denn da hatten fast alle die gleichen Lebensbedingungen. Manche hatten viel Macht, aber die meisten sind alle gleich behandelt worden. Wir brauchten keine Arbeitslosigkeit zu befürchten.“

Streitgespräch A-1

Alle Studenten sollten die gleiche Chance bekommen, bei der Stellungs-
suche auch ^{mal} interviewt zu werden.

Wer an einer bekannten Universität studiert hat, macht seine Arbeit viel-
leicht besser.

Für die Firmen ist die wichtigste Fähigkeit der Angestellten, mit den an-
deren gut zusammenzuarbeiten.

Streitgespräch A-2

Alle sollten für einen Beruf kostenlos an einer staatlichen Berufsschule
↓ ausgebildet werden oder an einer staatlichen Universität kostenlos stu-
dieren können.

Alle Jugendlichen sollten umsonst eine Berufsausbildung bekommen können.

Streitgespräch B-1

Welche ^{ti} ~~S~~chwörter jemand im Internet eingetippt hat, sollte man bei den
Telekommunikationsunternehmen beobachten.

Um Verbrechen zu vermeiden, sollte man auf manche Freiheit verzichten.

Gefahren zu vermeiden, ist wichtiger, als die Freiheit. ^{zu gefährden}

Streitgespräch B-2

³ ² ⁴ ¹ ⁵
Man sollte nichts aus unsicheren Quellen zitieren dürfen.

Viele können ohne Zitate zu wenig sagen.

die 1. Hälfte des 1. Podiumsgesprächs

Bei der Arbeit genießen viele Japaner ihre Freiheit. Sie denken selber
darüber nach, wie man die Arbeit ^{nur} besser macht, ^{en kann,} und ^{machen das dann so} führen die Idee ein.

Japaner haben viel unbewusste Freiheit. Dessen werden sie sich erst be-
wußt, wenn sie eine Auslandsreise machen.

Um der guten Beziehungen ^{zu den anderen} willen sollte man nicht alles sagen, was man ^{denn} denkt. Das könnte die Gefühle der anderen verletzen.

In Japan gibt es weniger Berufsausbildung als in Deutschland; deshalb hat man mehr Chancen, mit einem neuen Beruf anzufangen.

Viele Japaner nehmen nicht ihren ganzen Urlaub.

Mit einer Berufsausbildung verdient man später mehr.

die 2. Hälfte des 1. Podiumsgesprächs

Deutschland ist auf Grund seiner früheren Erfahrungen sehr sensibel dafür, Freiheit gegenüber der Regierung zu erkämpfen.

Früher hat man auch in japanischen Schulen ^{manchmal} eine Klasse übersprungen.

das 2. Podiumsgespräch

Freiheit bedeutet für Deutsche nicht beschränkt und nicht zu etwas gezwungen zu werden.

Um die Freiheit zu gewinnen, muß man manchmal kämpfen.

In Japan hat man zu viel Freiheit, um sich dessen bewußt zu werden. Deswegen werden sie sich erst bewußt, wenn sie im Ausland sind.

Freiheit bedeutet, nicht zu etwas gezwungen zu werden.

Bei Gleichheit denken viele an Einheitlichkeit.

Daß viele ähnlich angezogen sind, ist für Japaner fast eine Mode.

Wer nicht die gleiche ^h Chance ⁿ wie andere bekommt, protestiert dagegen.

In deutschen Supermärkten hat man bei vielen Waren eine kleinere Auswahl als in japanischen.

„Gibt es in Deutschland mehr Wege zum Studium als in Japan?“

Damit die Preise von Waren sinken, akzeptiert man manchmal eine geringere Qualität.

Manche Firmen produzieren Waren von schlechter Qualität, damit sie schneller kaputtgehen.

Für Japaner ist das Gefühl, frei zu sein, wichtig.

Japaner haben viel Gemeinschaftsgeist.

In Japan gibt es weniger Chancengleichheit als in Europa.

Viele Japaner ziehen sich am liebsten so an wie andere, Europäer aber lieber nicht.

Kommentare und Kritik

„Es wäre besser gewesen, wenn die Vorsitzenden das Thema auf einen kleineren Bereich hätten konzentrieren können.“

„Bei dem Thema war es auch schwierig, den Inhalt zu verstehen.“